107 **AZ** 7500 St. Moritz
127. Jahrgang
Samstag, 12. September 2020

# Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Votumaziun** L'iniziativa da limitaziun dal Parti Popular Svizer (PPS) dà da discuorrer surtuot eir illas regiuns al cunfin. Richard à Porta e Gabriella Binkert Becchetti vivan in üna tala regiun e s'expriman. **Pagina 7**

**Premi** Il Center da sandà Engiadina Bassa Val Müstair (CSEB) ha verifichà, che chi douvra per pudair viver a chasa fin i'll'età avanzada. Lur lavur ha uossa guodagnà il premi naziunal «Gesunde Gemeinde». **Pagina 7**

**Engadiner Kräuterecke** Die Pflanze, die wir heute vorstellen, fällt erst auf, wenn sie ein gewisses «Alter» erreicht hat. Sie hilft unter anderem bei Unruhezuständen und Einschlafstörungen. **Seite 12**

## Signalbahn-Gegner unterliegen

**Kann im Frühjahr gebaut werden? Das ist nicht sicher. Unter anderem die Eigentümer dieser Liegenschaften können den Entscheid ans Bundesgericht weiterziehen.** Foto: Daniel Zaugg

**Das Bundesverwaltungsgericht stützt den Baubewilligungsentscheid des Bundesamtes für Verkehr für den Neubau der Signalbahn. Die Beschwerden werden als unbegründet abgewiesen.**

RETO STIFEL

«Signalbahn: Nach 15 Jahren endlich am Ziel?», lautete der Titel eines Artikels in der EP/PL vom April 2018. Zwei Monate später hiess die Antwort: Nein. Gegen das Plangenehmigungsverfahren des Bundesamtes für Verkehr (BAV) – die eigentliche Baubewilligung für den Ersatz der 1972 in Betrieb genommenen Pendelbahn – gingen verschiedene Einsprachen ein. Diese hatte das Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen zu beurteilen. Gut zwei Jahre später liegt nun das Urteil vor: Und die Richterinnen und Richter kommen zum gleichen Ergebnis wie das BAV: Die Plangenehmigung ist zu erteilen. Die Bahn kann wie projektiert als Umlaufbahn mit 31 Zehnerkabinen gebaut werden. «Die Voraussetzungen für die Erteilung der Konzession und der Plangenehmigung sind erfüllt. Die Beschwerden erweisen sich daher im Ergebnis als unbegründet und sind abzuweisen, soweit darauf einzutreten ist», heisst es im 72 Seiten umfassenden Urteil mit Datum vom 2. September.

Wer das Urteil liest, stellt rasch fest, dass das Bundesverwaltungsgericht in allen Punkten der Vorinstanz, also dem Bundesamt für Verkehr folgt. Wenig überraschend. Denn dieses respektive die Bundesämter, die in der Beurteilung für das Plangenehmigungsverfahren involviert waren, sind die eigentlichen Fachinstanzen. Das Gericht hält in seinem Urteil denn auch fest, dass es sich bei seiner Beurteilung vor allem auf mögliche Rechtsverletzungen sowie auf die Angemessenheit konzentriert habe. «Das Bundesverwaltungsgericht auferlegt sich allerdings eine gewisse Zurückhaltung, wenn technische Fragen zu beurteilen sind oder die Vorinstanz, gestützt auf eigene besondere Fachkompetenz oder die ihr vom Gesetzgeber beigegebenen Fachbehörden, entschieden hat», heisst es im Urteil.

Dieses ist noch nicht rechtskräftig, es kann innert Monatsfrist ans Bundesgericht in Lausanne weitergezogen werden. Das möchte die Engadin St. Moritz Mountains AG unter allen Umständen verhindern. Klares Ziel ist es, im kommenden Frühjahr mit dem Bau zu beginnen, sodass die neue Gondelbahn auf Dezember 2022 in Betrieb genommen werden könnte. Über 15 Jahre nach den ersten Überlegungen, welche zum Ersatz der Signalbahn angestellt worden sind. **Seite 3**

## Ein langer, schlanker Baukörper

**Das geplante Hotel an der Talstation der Furtschellasbahn ist einen Schritt weiter. Das Siegerprojekt ist gekürt, jetzt wird an der Baueingabe gearbeitet.**

MARIE-CLAIRE JUR

Nach einer über zehnjährigen Planung ist das Vorhaben der Corvatschbahn AG, an der Talstation der Furtschellasbahn ein Hotel im gehobenen Drei-Sterne-Bereich zu realisieren, zum Greifen nah. Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs konnte ein Projekt eruiert werden, das die an diesem herausfordernden Standort (BLN-Gebiet) zu erfüllenden Auflagen am besten erfüllt. Einstimmig wählte das Preisgericht das Projekt «360 Frontside» der Küchel Architects AG, St. Moritz, und der Ingenhoven Architects AG, Düsseldorf, zum Siegerprojekt. Die Arbeitsgemeinschaft wurde unterstützt von den bbz Landschaftsarchitekten aus Bern.

Zum Architekturwettbewerb, der im qualifizierten Konkurrenzverfahren durchgeführt wurde, hatte die Corvatsch AG neun Architekturbüros eingeladen – drei von diesen haben ihren Hauptsitz im Oberengadin. In der ersten Beurteilungsrunde schieden zwei Wettbewerbsteilnehmer aus, in der zweiten Beurteilungsrunde gab es zum Schluss ein Kopf-an-Kopfrennen zwischen dem Projekt «360-Frontside» und dem Projekt «illa planüra» der ARGE Mierta & Kurt Lazzarini Architekten, Samedan und BGP Partner Zürich (mit extra Landschaftsarchitekten AG, Bern). Die beiden mit einem Preisgeld von 35 000 Franken respektive 15 000 Franken ausgezeichneten Arbeitsgemeinschaften präsentieren ihre Wettbewerbsbeiträge öffentlich im Bergrestaurant La Chüdera der Furtschellasbahn, auch die anderen eingereichten Projekte sind bis zum Betriebsschluss der Bergbahn (18. Oktober) im Rahmen dieser Ausstellung zu besichtigen.

Emilio Bianchi, Verwaltungsrat der Corvatsch Bahn AG, lobte zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag die «sehr gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sils». Deren Gemeindepräsident Christian Meuli sprach in seinem Rückblick auf die Planungsgeschichte von der «Quadratur des Kreises», welche den Architekturteams gelingen musste, hatten diese doch den hohen Ansprüchen bezüglich Ortsbild, Architektur oder Einbettung in die Umgebung zu genügen. Die Anforderungen gingen teils in Details, wie zum Beispiel bei der Frage einer möglichst unauffälligen Beleuchtung. Vorgängig hatte auch die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission im Rahmen der 2014/15 durchgeführten Silser Ortsplanungsrevision ihre Ansprüche eingebracht.

«Die angebotene Grundanlage bietet insgesamt viel Potenzial», lautet das Fazit der Juroren zum Projekt «360-Frontside». Auf die Landschaft bezogen, verspreche die vorgeschlagene Aufteilung der Funktionen in drei Baukörper, die Ausdrehung des Riegels als darin dominanteste Figur zur Hang- und Waldkante hin sowie die insgesamt moderate Höhe eine möglichst sorgsame Einbettung in die Landschaft.» **Seite 5**

**Das Siegerprojekt: Auffallend ist der lange, gerade Baukörper mit zwei Obergeschossen und Holzverkleidung.** Visualisierung: Küchel Architects

9 771661 010004 60037

# Neun Meter hoch und Aussicht für alle

**Das lange Planungsverfahren hat sich offenbar gelohnt: Die Corvatschbahn AG ist sich sicher, mit dem Siegerprojekt auf die richtige Karte zu setzen. In zwei bis drei Jahren soll der Spatenstich für das Hotel Furtschellas erfolgen.**

MARIE-CLAIRE JUR

**Im Bergrestaurant La Chüdera sind die Wettbewerbsarbeiten ausgestellt. Darunter auch das Modell des siegreichen Projekts «360-Frontside». Architekt Arnd Küchel vom Gewinnerteam erläutert seinen Vorschlag.** Fotos: Marie-Claire Jur

Sieben von neun Wettbewerbsarbeiten schafften es in die zweite Jurierungsrunde. Emilio Bianchi, Verwaltungsratspräsident der Corvatschbahn AG, lobte den Konsens, den das Siegerprojekt bei der Jurierung erhielt, aber auch die Qualität der anderen eingereichten Arbeiten, welche eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten aufzeigten, am gewählten Standort einen passenden Hotelbau zu erstellen. «Es hat sich gelohnt, so viele Jahre zu planen und auch den Input der Pro Lej da Segl, der Pro Natura und der Stiftung Landschaftschutz Schweiz zu berücksichtigen. Das hatte einen direkten Einfluss auf die Qualität des geplanten Hotelbaus.» Die Wettbewerbsjury war breit aufgestellt, und mit neun Wettbewerbsbeiträgen hatte das fünfköpfige Sachpreisgericht, das fünfköpfige Fachpreisgericht und fünf externe Experten eine breite Palette an Projektvorschlägen zur Auswahl.

### Langer, aber tiefer Baukörper

Das Wettbewerbsprojekt «360-Frontside» stach heraus. Im Gegensatz zu den anderen eingereichten Arbeiten hatte die Arbeitsgemeinschaft von Küchel Architects AG, St. Moritz und Ingenhoven Architects, Düsseldorf, keine Gruppierung von mehreren Hotelbaukörpern um die Talstation der Furtschellasbahn ins Auge gefasst, welcher dem Ensemble den Charakter einer kleinen Siedlung gegeben hätte. Vielmehr schlugen sie einen langen, zweigeschossigen Riegelbau vor, der die bestehende Talstation der Furtschellasbahn in ihrer Gestalt und Funktionalität bestehen lässt, sie aber geschickt ins Konzept einbindet. Denn ein eingeschossiger Baukörper stellt die Verbindung zwischen der Bergbahnstation und dem Längsbau dar, in dessen zwei Obergeschossen 110 Zimmer Platz finden sollen. Durch den Verbindungsbau im Erdgeschoss gelangen die Hotelgäste trockenen Fusses zur Bergbahn. Der zweigeschossige Riegelbau ist parallel zum Bachlauf der Ova da la Resgia positioniert. Vor allem aber bietet er allen Hotelgästen eine Aussicht auf die umgebende Landschaft, sei es in Richtung Silvaplanersee oder sei es Richtung Sils Maria und in die dahinterliegenden Berglandlandschaft. Eine Qualität, welche den anderen Wettbewerbsbeiträgen fehlt. Wenn im Bericht des Preisgerichts von «Riegelbau» die Rede ist, darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass der dreigeschossige, neun Meter hohe Baukörper deutlich weniger hoch ausfällt als seine Konkurrenzprojekte, die teils eine Höhe von zwölf, dreizehn Metern aufweisen. Visuell kommt «360-Frontside» also nicht einem sperrigen Riegel gleich. Ganz im Gegenteil: Der Baukörper «sticht nicht in die Ebene hinaus und tangiert deren Weiträumigkeit daher nicht.» Gelobt wird auch die Materialisierung: So soll die Fassade des langen Baukörpers auf Höhe der Zimmergeschosse mit Holzlamellen verkleidet werden, welche Wind und Wetter ausgesetzt, eine naturnahe Patina annehmen wird und das Gebäude sich so mit seiner Aussenfassade mit der Zeit noch besser an die Umgebung angleicht.

Auch der Vorschlag zur unterirdischen Parkierung gefiel den Juroren: Die 80 Parkplätze (für das Hotelgäste wie für externe Bergbahnnutzer) sind unterirdisch unter der Hotelanlage angeordnet. Sollte in der Hochsaison noch Bedarf an weiteren Parkplätzen bestehen, könnten die Gäste auf dem mit Bäumen begrünten Platz westlich der Bergbahnstation parkieren.

### Intensive Auseinandersetzung

Arnd Küchel zeigte sich an der Ausstellungseröffnung hocherfreut über den Jury-Entscheid. «Wir haben sehr viel Arbeit in dieses Projekt reingesteckt», betonte er gegenüber der Engadiner Post. «Ich wusste, dass wir gewinnen würden. Ich habe 25 Jahre in Sils gelebt und habe wohl wie kein anderer so häufig diese Talstation angeschaut und gesehen, wie sie in die Landschaft eingebettet ist und mir was dabei gedacht.»

Jetzt geht es an die Detailplanung des Siegerprojekts bis zur Einreichung eines Baugesuchs. Parallel hierzu heisst es für die Corvatschbahn AG, die Finanzierung sicherzustellen. Zu den Baukosten kann Verwaltungsrat Emilio Bianchi nichts sagen. «Als Erstes müssen wir auf Sponsorensuche gehen», sagt Bianchi und hofft dabei auch auf eine regionale Beteiligung am Bauprojekt. Wenn alles wie geplant klappt, soll in zwei bis drei Jahren der Spatenstich erfolgen.

PR-Anzeige

# DROGARIA ZYSSET ZIEHT IN DIE PORTA SAMEDAN

*Irene Menzi-Zysset mit Bauherr Urs Pfister*

**Die Drogaria Zysset ergänzt mit ihrem vielfältigen Angebot an Naturheilmitteln, rezeptfreien Medikamenten, naturnaher Kosmetik und Reformprodukten ab 2021 das Angebot in der Porta Samedan.**

Bauherr Urs Pfister freut sich sehr über den Entscheid von Irene Menzi-Zysset, den Standort ihrer Drogerie in die Porta Samedan zu verlegen. «Ich denke, die Drogaria Zysset ergänzt das bereits geplante Angebot optimal und kann selbst von den Frequenzen im Einkaufszentrum profitieren», erläutert der Samedaner. Die Vermietung von Geschäftsflächen ist in vollem Gange. Bereits im nächsten Bericht soll über einen weiteren Mieter mit Schuhen und Outdoorartikeln berichtet werden können.

Irene Menzi-Zysset ist bereits seit sechs Jahren im Oberengadin zuhause. Mit ihrem Mann und ihren beiden kleinen Söhnen lebt sie in Samedan. Was sie zum Umzug in die Porta Samedan bewogen hat und was die Kundinnen und Kunden im neuen Geschäft erwartet, erzählt die engagierte Drogistin HF im Gespräch.

**Frau Menzi-Zysset, was hat Sie für den Umzug motiviert?**
Irene Menzi-Zysset: Ich denke, wir sind in der Porta Samedan für Kundinnen und Kunden aus dem ganzen Oberengadin einfacher erreichbar, auch wenn es natürlich schade ist, dass damit keine Drogerie mehr im Dorf ist. Am aktuellen Standort stehen unserer Kundschaft einfach zu wenig Parkplätze zur Verfügung. Zudem freuen ich und mein gesamtes Team uns sehr darauf, in ein neues, modernes Center einzuziehen, in dem das bestehende Sortiment optimal präsentiert werden kann und wir weiterhin unsere treuen Stammkunden, wie auch neue Kunden, individuell und ganzheitlich beraten können.

**Was gehört aktuell zum Angebot Ihrer Drogerie? Planen Sie, das Sortiment auszubauen?**
Wir haben ein grosses Angebot an Naturheilmitteln für Mensch und Tier, wie zum Beispiel Spagyrik, Schüssler Salze und homöopathische Heilmittel, darunter auch eigene Hausspezialitäten. Zudem ein klassisches Angebot an rezeptfreien Medikamenten. Unsere eigenen Kosmetikprodukte mit Edelweiss aus St. Moritz und die Engadiner Sportsalbe sind wie auch das Arven-Sortiment einheimische Produkte, die nur bei uns bzw. hier in der Region erhältlich sind. Ein vielfältiges Angebot an Kosmetik – wir legen dabei den Schwerpunkt auf naturnahe Kosmetik – und eine schöne Auswahl an Reformprodukten runden das Sortiment ab. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir bis zur Eröffnung des neuen Ladens im nächsten Jahr noch etwas Neues kreieren werden, möchte dazu jetzt aber noch nicht mehr verraten.

*Die Porta Samedan hat ihre finale Höhe erreicht.*

## DIE ÜBERBAUUNG PORTA SAMEDAN

Die Pfister Immobilien AG und die Migros Ostschweiz realisieren gemeinsam eine Geschäftsüberbauung für Detailhandel, Tankstelle und Restaurant mit Tiefgarage. Die Migros wird dort im Jahr 2021 ihren ersten Supermarkt und ihr erstes Migros-Restaurant im Engadin eröffnen. Weitere Ladenlokale und Gewerberäume werden vermietet. Die Überbauung wird das Quartier Cho d'Punt als Einkaufsmeile des Oberengadins weiter stärken. Aktuelle Bilder und Informationen zum Bauprojekt finden Interessierte auf der Projekthomepage www.porta-samedan.ch sowie unter porta_samedan auf Instagram.